

Festschrift



125



Jahre

# Festprogramm

anlässlich des 125 jährigen Jubiläumsfestes  
des Gesangsvereins „Concordia von 1859“ Ronnenberg

## Freitag, den 22. Juni 1984

- 18.30 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal (Treffen der Vereine)
- 19.00 Uhr Abmarsch zum neuen Festplatz Empelder Straße
- 19.30 Uhr Kommers:  
Eröffnung des Jubiläumsfestes im Festzelt mit Darbietungen der  
Ronnenberger Vereine  
anschließend Tanz im Festzelt

## Sonnabend, den 23. Juni 1984

- 12.00 Uhr Festessen im Festzelt
- 14.15 Uhr Ehrung der Jubilare im Festzelt
- 15.15 Uhr Kinderbelustigungen auf dem Festplatz und im Festzelt
- 19.00 Uhr Tanz im Festzelt

## Sonntag, den 24. Juni 1984

- 13.00 Uhr Empfang und Liedvorträge der eingeladenen Gesangsvereine auf dem  
Platz „Am Kirchhofe“
- 14.30 Uhr Begrüßung der örtlichen Vereine am „Kirchtor“  
Aufstellung des Festumzuges „Hinter dem Dorfe“  
Abmarsch des Festumzuges  
Nach Eintreffen auf dem neuen Festplatz an der Empelder Straße  
gemütliches Beisammensein und Tanz im Festzelt

An allen drei Tagen wird kein Eintritt und kein Tanzgeld erhoben.

Die Vereine werden gebeten, zum Festumzug die eigenen Schilder mitzubringen.

## Grußwort der Stadt Ronnenberg

Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Ronnenberg grüßen wir die Sänger der „Concordia von 1859“ und alle Gäste der Jubiläumsveranstaltungen.

In den 125 Jahren seines Bestehens hat der Gesangverein „Concordia“ stets einen hervorragenden Platz im örtlichen kulturellen Leben der Stadt Ronnenberg eingenommen.

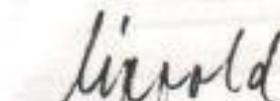
Bei zahlreichen öffentlichen und privaten Anlässen wurde den Bürgern unserer Stadt durch die Liedvorträge des Vereins Freude bereitet und auch Trost gespendet. Mit erfolgreichen Auftritten wurde der Verein auch über die engeren Grenzen unserer Heimatstadt hinaus bekannt.

Neben unseren Jubiläumsglückwünschen übermitteln wir deshalb dem Vorstand und den Mitgliedern des Vereins Dank und Anerkennung.

Wir wünschen der „Concordia von 1859“ Ronnenberg auch weiterhin eine gedeihliche Entwicklung.

STADT RONNENBERG

  
Bürgermeister

  
Stadtdirektor



**Grußwort  
des Sängerbundes Nordwestdeutschland  
im Deutschen Sängerbund (DSB)  
und seines Sängerkreises Hannover**



Wenn in diesem Jahr der Gesangverein „Concordia von 1859“ Ronnenberg auf sein 125jähriges Bestehen zurückblickt, so gilt dieser Rückblick insbesondere der Erfüllung des Auftrages, den sich der Chor in der Pflege und Förderung des Chorgesangs gestellt hat. Der Chor hat, wie es das Kulturprogramm des Deutschen Sängerbundes aussagt, damit eine kulturpolitische Aufgabe erfüllt, die er als gesellschaftsbezogen, heimatgebunden und völkerverbindend versteht.

SINGEN HEISST VERSTEHEN!

Dieses Motto des Deutschen Sängerbundes hat den Gesangverein „Concordia von 1859“ Ronnenberg durch 125 Jahre geleitet und die Chormitglieder in der Erfüllung ihrer vielfältigen Aufgaben geprägt. Dieses Motto möge den Jubelchor auch in diesem Jubiläumsjahr und darüber hinaus in den folgenden Jahren geleiten!

Das Präsidium des Sängerbundes Nordwestdeutschland und der Vorstand des Sängerkreises Hannover gratulieren dem Gesangverein „Concordia von 1859“ Ronnenberg herzlich zu seinem Jubiläum. Wir verbinden damit einen herzlichen Dank an alle singenden und fördernden Mitglieder, den Chorleiter und nicht zuletzt an den Vorstand des Jubelchores für ihren vorbildlichen Einsatz und wünschen dem Jubelchor ein gutes Gelingen der in diesem Jahre vorgesehenen festlichen Veranstaltungen.

Hannover, im April 1984

(Hans Weber)  
Vizepräsident des Sängerbundes  
Nordwestdeutschland im DSB und Vorsitzender  
des Sängerkreises Hannover



### **Grußwort des Vereinsvorsitzenden**

Im Namen des Gesangsvereins „Concordia von 1859“ Ronnenberg entbiete ich allen Freunden des Gesanges ein herzliches Willkommen. Mögen die Tage unseres Jubelfestes zum 125jährigen Bestehen einen harmonischen Verlauf nehmen und zum Wohle des Gesanges, dessen Pflege und Förderung wir Sänger als unser höchstes Ziel betrachten, beitragen.

So sehr sich auch die Zeiten gewandelt haben mögen, für unser Ideal, den deutschen Männergesang, wollen wir einstehen und allen, ohne Unterschied des Standes oder der Person, durch das deutsche Lied Kraft geben, die Schwere des Alltags erträglicher zu machen.

Nicht versäumen möchte ich, allen Sangesbrüdern, dem Chorleiter und all denen, die zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben, meinen herzlichen Dank auszusprechen.

*Karl Heilbrunn*

1. Vorsitzender



### **Grußwort des Chorleiters Detlef Nietsch**

Zum 125jährigen Bestehen gratuliere ich in tiefer Verbundenheit dem Gesangverein „Concordia von 1859“.

125 Jahre sollen dem Chor Ansporn und Verpflichtung sein, zum Wohlgefallen unserer Zuhörerschaft, auch künftig den volkstümlichen Gesang zu pflegen.

Durch glückliche Zeitumstände und die unterstützenden Maßnahmen fleißiger Sänger, konnte in den vier Jahren meiner Tätigkeit die Anzahl der aktiven Mitglieder fast verdoppelt werden. Die damit erreichte Verjüngung läßt uns optimistisch in die Zukunft blicken. Mit diesem starken Chor wird es möglich sein, auch die qualitativen Leistungen noch weiter zu steigern. Den Sängern möge diese sinnvolle Freizeitgestaltung stets soviel Freude bereiten, daß durch die gemeinsame Chorarbeit der Männergesang weiterhin eine Bereicherung des kulturellen Lebens in unserem Ronnenberg bleibt.

Im März 1984

### **Grußwort der Untergruppe „Deister“**

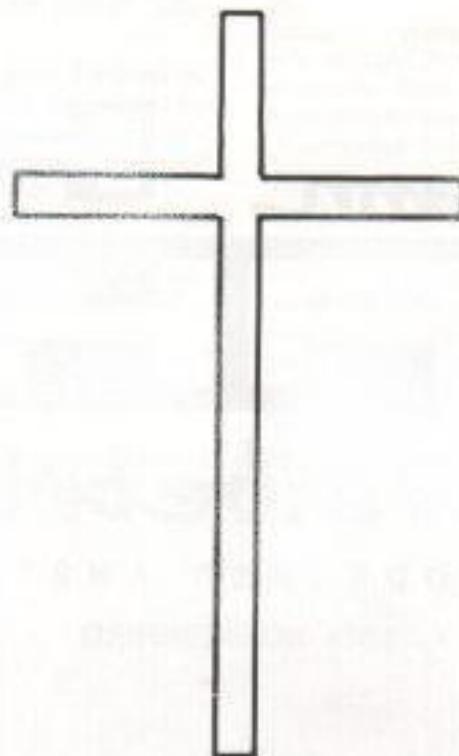
Zum 125jährigen Bestehen des MGV „Concordia von 1859“ Ronnenberg allen Mitgliedern und Freunden des Vereins die herzlichsten Glückwünsche der Untergruppe „Deister“ zu diesem Jubiläum.

Mit Stolz dürfen unsere Sangesbrüder das Fest eines 125jährigen Vereinsjubiläums feiern, das, rückblickend auf eine große Vergangenheit, auch Ausblick sein möge auf eine gesangliche erfolgreiche Zukunft.

*Walter Biethan*

Vorsitzender der Untergruppe „Deister“

DEN TOTEN UND GEFALLENEN



LASST UNS DANK SAGEN  
UND IHRER IN TREUE GEDENKEN

## Der Vorstand

**Heinz Hartmann**  
Schriftführer

**Jürgen Nietsch**  
Kassenwart

**Karl Wedler**  
1. Vorsitzender

**Ernst Hädel**  
2. Vorsitzende



# Protokoll

Abt. V. f. g. u. v. d. Concordia-Gemeinschaft

J. J. 1880

Die Sitzung ist beendet worden am  
1. Januar, gemäßl.

1. C. Hübenner, Präses
2. J. Matten, Vi.
3. J. Heise, Kaffier
4. H. Krack, Schriftführer
5. W. Ahrens
6. A. Rossmann } Commissions

Die Anwesenheit ist durch die 2. Matten  
und H. Wilhelm, als Botschafter

## 125 Jahre Gesangverein „Concordia“ von 1859

Der Rückblick auf 125 Jahre Vereinsgeschichte soll uns das Gefühl vermitteln, eine Tradition zu pflegen, die es wert ist, erhalten zu werden.

Der Gesangverein „Concordia“ Ronnenberg befindet sich in einer großen Gemeinschaft von über 300 Vereinen in der Bundesrepublik Deutschland, die auf eine ähnliche Geschichte zurückblicken können, ein Beweis für die stürmische Entwicklung des deutschen Chorwesens in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Schon 1809 gründete Zelter in Berlin die erste Liedertafel, und 1827 fand in Plochingen bei Stuttgart das erste deutsche Sängerfest statt. In den folgenden Jahrzehnten entstanden so viele Gesangvereine, daß schon im Jahre 1862 der Deutsche Sängerbund gegründet werden konnte. Zu diesen zahlreichen Vereinen gehörte auch der Gesangverein „Concordia“ Ronnenberg von 1859. Leider fehlen uns aus dieser Zeit schriftliche Unterlagen, da sie in den Wirren der letzten Nachkriegsjahre verloren gegangen sind. Aber von den Gründern des Vereins sind noch folgende Namen überliefert:

Ernst Wellern, Tischler, gest. 1925

Heinrich Körber, Stellmacher, gest. 1934

Friedrich Hoppe, Barbier, gest. 1919

Christian Schwiening, Schuhmacher, gest. 1915

Friedrich Meier, Schneider, gest. 1904

Wilhelm Meyer, Gastwirt, gest. 1915.

Der Verein bestand anfänglich im wesentlichen aus Handwerkern und Landwirten, die sich im November 1859 zusammenschlossen, um den deutschen Gesang zu pflegen. Zu den Vereinsfarben, die, den damaligen Gepflogenheiten entsprechend, bei öffentlichen Anlässen als Band über der Weste getragen wurden, wählte man die Farben der Deutschen Burschenschaft „Schwarz-Rot-Gold“, die den Sängern auch eine politische Note gaben. Diese Farben wurden trotz häufiger Auseinandersetzungen bis 1927, also fast 7 Jahrzehnte, von „Concordia“ beibehalten.

Aber bereits zwei Jahre nach der Gründung sah sich der Verein Schwierigkeiten gegenüber, die ihn zwangen, vorübergehend eine Gesangspause einzulegen. Dies wurde dadurch bedingt, daß die Handwerksgehilfen, entsprechend dem damaligen Innungsvorschriften, eine Wanderschaft antreten mußten, während andere junge Sänger zum Militärdienst eingezogen wurden, wodurch der Chor zu stark geschwächt wurde. Nach zweijähriger Pause fanden sich im November 1863 wieder genügend Sänger ein, die die Chorarbeit mit Fleiß



und Hingabe wieder aufnahmen. Im sechsten Jahre seines Bestehens, im Jahre 1865, erhielt der Verein seine erste Fahne, wovon heute noch Stoffreste in unserem Heimatmuseum zu sehen sind.

Im gleichen Jahre (1865) holten sich die Sänger die ersten Lorbeeren, nachdem sie in Herrenhausen vor König Georg V. von Hannover ihr Können unter Beweis gestellt hatten. Der Lorbeerkranz des Königs mit einer gelb-weißen Schleife zierte noch Jahrzehnte das Sängerlokal.

Die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 fügten dem Verein keine Verluste zu. Die Dirigenten der Gründungsjahre – Kantor Henze, Gille aus Eldagsen, Beermann und Lehrer Wöhler – führten den Verein auf eine beachtliche Höhe, so daß er an Freundschaftsingen, am dörflichen Geschehen und an den damals üblichen vaterländischen Feiern teilnehmen konnte.

Im Jahre 1881 stifteten die Damen des Vereins eine neue Fahne, die heute noch in unserem Heimatmuseum aufbewahrt wird.



Der Verein im Jahre 1863

Besonders froh sind wir, daß das zweite Protokollbuch noch vorhanden ist, das im Jahre 1888 angelegt wurde und einen fast lückenlosen Bericht der Generalversammlungen bis auf den heutigen Tag liefert. Es zeigt die Höhen und Tiefen auf, die der Gesangverein „Concordia“ im Ablauf fast eines Jahrhunderts erlebt hat. Dabei wurden Dinge und Begebenheiten als wichtig angesehen, die wir heute in unserer hektischen Zeit als selbstverständlich betrachten oder belächeln.

Verweilen wir ein wenig bei den wichtigsten Ereignissen in der 125jährigen Geschichte des Gesangvereins. Eine schwere Krise war im Jahre 1889 zu durchstehen. Zwistigkeiten innerhalb des Vereins bewogen den gesamten Vorstand und einen Teil der Sänger zum Austritt. Diese gründeten daraufhin den „Männergesangverein Ronnenberg“. Auch in den folgenden Jahren kam es immer wieder neben Neu- und Wiederauf-

nahmen von Sangesbrüdern zu Austritten und auch zu Ausschlüssen durch den Vorstand. So heißt es schon im ersten Jahr der Protokollführung: „Die Sangesbrüder H., B. und S. werden vom Verein ausgeschlossen, weil dieselben die Geldstrafe von 1 Mark 50 nicht bezahlen wollen“. Andere wurden wegen Statutenverletzung für die Dauer von 2 bis 5 Jahren ausgeschlossen. Sie durften in dieser Zeit an keiner Veranstaltung des Vereins teilnehmen. 1903 besagt das Protokoll: „Sangesbruder G. wird im Verein wieder aufgenommen, wenn er dem Verein Abbitte tut betr. des Übertretens des § 15 der Statuten“, oder 1905: „Für Fehlen in der Übungsstunde sind 10 Pfg., für die darauf folgende Stunde 20 Pfg. zu entrichten. Bei dreimaligen Fehlen erfolgt der Ausschluß aus dem Verein. Sänger, die zu den Übungsstunden zu spät kommen, müssen 5 Pfg. zahlen.“ – Offensichtlich hatte der Verein Schwierigkeiten mit jugendlichen Sängern, denn wir lesen weiter im



Die aktiven Sänger 1984

Protokoll: „Jedes neu eintretende Mitglied muß militärfrei sein.“

Neben den gesanglichen Aufgaben widmeten sich die Mitglieder um die Jahrhundertwende zur besseren Pflege der Geselligkeit auch der mimischen Kunst. Im Jahre 1897 bildete sich inner halb des Gesangvereins eine Theatergruppe, die bei geselligen Veranstaltungen, Familienabenden und Vereinsbällen auftrat und ihr schauspielerisches Können zeigte.

Seinen 50. Geburtstag feierte der Verein im Jahre 1909. Mit der Beteiligung von ganz Ronnenberg sowie zahlreicher Nachbarvereine wurde das Jubiläum drei Tage lang auf dem Schützenplatz gefeiert. Dazu wurden vom Verein sechs Zelte, davon zwei Tanzzelte, gemietet.

Als letzte Maßnahme vor dem ersten Weltkrieg beschloß die Generalversammlung 1914, das Monatsgeld für dieses Jahr versuchsweise vierteljährlich einzuziehen. Heinrich Meister erklärte sich bereit, den Posten des Vereinsboten zu übernehmen. Er hatte vierteljährlich das Beitragsgeld einzuziehen und erforderlichenfalls den Verein zu bestellen. Als Entlohnung erhielt er 7 Mark und die Garderobe.

Durch den Ausbruch des Krieges am 1. August 1914 kam die Vereinstätigkeit zum Erliegen und wurde erst wieder nach fünfjähriger Zwangspause am 4. Oktober 1919 aufgenommen. Unter der bewährten Leitung von Lehrer Oberheide wurden der alte Sängergeist und die Freude am deutschen Lied wieder geweckt, so daß die folgenden Jahre besonders reich an Festen, Wertungssingen und Sängerwettstreiten waren.



Ehrenmitglieder und Passive



Mitglieder des Gesangsvereins Concordia im Jahre 1959

Höhepunkte in der Vereinsgeschichte dieser Zeit waren  
 1924 die Teilnahme am IX. Bundesfest des Deutschen Sängerbundes in Hannover  
 1927 das Wertungssingen in Goslar  
 1928 die Teilnahme einiger Sänger am X. Bundesfest des Deutschen Sängerbundes in Wien  
 1929 der Sängerwettstreit in Freden/Leine  
 1929 70jähriges Stiftungsfest  
 1931 Wertungssingen in Meerdorf.

Aber auch die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der ersten Nachkriegszeit hinterließen ihre Spuren. 1921 beträgt der monatliche Beitrag 1 Mark und das Eintrittsgeld 5 Mark. 1923, im eigentlichen Inflationsjahr, hatte sich das Eintrittsgeld auf 100 Mark erhöht. Für Fehlen in den Singstunden wurde ein Strafgeld von 10 Mark erhoben. Im Jahre 1924 wurde das Eintrittsgeld auf 2 Goldmark festgesetzt. 1928 heißt es: „Für Fehlen in den Singstunden wird ein Strafgeld von 20 Pfg. und für verspätetes Erscheinen 10 Pfg. erhoben.“ Erst im Jahre 1929 werden die viel umstrittenen Straf gelder abgeschafft und zum ersten Male für Sänger, die regelmäßig zu den Singstunden erscheinen, Anerkennungspreise gestiftet.

Nach 31jähriger Dirigententätigkeit legte Lehrer Oberheide im Jahre 1928 den Stab nieder und wurde zum Ehrenchor-

meister ernannt. Sein Nachfolger im Amte wurde Lehrer Friedrich Oberbeck, der schon seit 1926 als Liedervater tätig war und den Chor bis zum Ausbruch des zweiten Weltkriegs 1939 leiten sollte.

Im Jahre 1931 sollen gemäß Beschluß der Generalversammlung die reformbedürftigen „Statuten“ überarbeitet werden. Leider ist uns nicht überliefert, in welcher Form.

Außerdem wurde – reichlich spät – beschlossen, für die im Kriege 1914 – 1918 gefallenen Sangesbrüder eine Ehrentafel anzufertigen. Auch sollte im Todesfall der Ehefrau eines Sangesbruders am Grab ein Kranz niedergelegt und gesungen werden.

1932. Am politischen Himmel zog bereits eine andere Zeit auf. Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit hinterließen ihre Spuren im Vereinsleben. So beschloß die Generalversammlung am 9. 1. 1932, arbeitslosen Mitgliedern den Monatsbeitrag und Neueintretenden das Eintrittsgeld zu erlassen.

Das Jahr 1933 brachte große gesellschaftspolitische Veränderungen, die sich auch auf unseren Verein auswirkten. Am 5. Oktober wurde in einer außerordentlichen Generalversammlung die Gleichschaltung des Vereins bekanntgegeben. In einem Schreiben wurde den Vereinen mitgeteilt, daß ein Einheitsbund mit der Bezeichnung „Sängerbund Niedersach-

sen von 1931<sup>4</sup> als Mitglied des Deutschen Sängerbundes (DSB) gebildet sei und die Vereine auf das Führerprinzip umzustellen seien. An Stelle des bisherigen Vereinsvorsitzenden mußte ein „Vereinsführer“ gewählt werden, der von sich aus seine Mitglieder zu berufen hatte. Es wurden also nicht mehr, wie bisher üblich, sämtliche Vorstandsmitglieder durch die Mitgliederversammlung gewählt, sondern nur noch der „Vereinsführer“, der mit seiner Wahl die alleinige Verantwortung für das Wohl und Wehe des Vereins übernahm.

Gleichzeitig wurden auf einer außerordentlichen Hauptversammlung des Gaues Hannover Bundesführer, Gauführer und andere Führer gewählt. Damit war die Gleichschaltung des deutschen Gesanges erreicht.

„Zu keiner Zeit ist in Deutschland so viel gesungen worden, wie in den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft. Damals wurde das Lied zu einem Mittel zum Zweck erniedrigt und in den Dienst von Macht und Herrschaftsanspruch gestellt.“

(W. Scheel)

Daß trotzdem Sangesfreude und Idealismus in dieser Zeit nicht ganz verloren gegangen sind, bestätigen Protokollberichte von 1938 und 1939, aus denen hervorgeht, daß der damalige Chorleiter, der Lehrer Fritz Oberbeck, in diesen beiden

Jahren für seine Tätigkeit keine Vergütung bzw. Entschädigung genommen hatte. Dadurch konnte der Verein 1939 einen Überschuß von 329,51 Mark verbuchen.

Wieder kamen furchtbare Kriegsjahre. Chorleiter und Sänger wurden zum Kriegsdienst einberufen, und der Verein mußte seine Tätigkeit einstellen.

Auch der zweite Weltkrieg forderte aus den Reihen der Sangesbrüder seine Opfer.

Am 13. 2. 1946, nach fast siebenjährigem Stillstand, erhielt der Verein von der englischen Besatzungsmacht die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Singabende. Der 1939 berufene alte Vorstand trat zurück, die neuen Vorstandsmitglieder mußten einen Fragebogen zwecks Entnazifizierung einreichen. Es war erstaunlich, wieviele sangesfreudige Männer sich zusammenfanden, um nach den schrecklichen Kriegsjahren den Gesang neu aufleben zu lassen. Zum ersten Vorsitzenden der Nachkriegszeit wurde der Sangesbruder Fritz Griefße gewählt, und die Leitung des Chores übernahm Herr Heinrich Hausmann aus Wennigsen. Aber die ersten Jahre waren eine harte Zeit. Der Notenschrank war zerstört und zahlreiches Notenmaterial vernichtet. Da mußten die Sangesbrüder schon zur Selbsthilfe schreiten. Zur besseren Beschaffung von Notenmaterial wurde in den Singstunden Altpapier gesammelt, und die Tischler

des Vereins, Hermann Rogge und sein Sohn, fertigten kostenlos einen neuen Noten- und Fahnschrank an.

Im Jahre 1948 legte Herr Hausmann sein Amt als Chorleiter nieder. Dessen Nachfolge trat Herr Heinrich Stegen aus Egestorf an, dem es gelang, den Verein in kurzer Zeit wieder zu Blüte und Ansehen zu führen.

Die Übungsstunden fanden ab Herbst 1949 in der Gastwirtschaft Dettmer statt („Zum Frohen Zecher“) und ab 1953 wieder im alten Vereinslokal Meinecke („Gasthaus zur Sonne“), an der Stelle der heutigen Kreissparkasse.

Das 90jährige Bestehen des Vereins wurde 1949 zwei Tage lang gefeiert. Es war dies das erste Fest in der ganzen Umgebung, das nach dem Kriege wieder stattfand, und an dem 25 auswärtige Gesangsvereine und drei hiesige Vereine teilnahmen. Das Mitführen von Fahnen mußte von der Militärregierung genehmigt werden, die Musikkapellen hatten die Bestimmungen über verbotene Märsche zu beachten. Aus dem Überschuß des gelungenen Festes wurde ein Konzertflügel angeschafft und eine Sängerfahrt in den Harz unternommen.

Im Jahre 1953 trat „Concordia“ dem deutschen Sängerbund (DSB) wieder bei. Ein Jahr später war die Mitgliederzahl auf

147 angestiegen, darunter befanden sich 12 Ehrenmitglieder, Sangesbrüder, die dem Verein seit über 40 Jahren die Treue gehalten hatten.

Für die Gefallenen beider Weltkriege wurde 1955 in einer Feierstunde eine würdige Gedenktafel enthüllt, die sich heute im Seitenschiff unserer Michaeliskirche befindet.

Das 100jährige Bestehen des Vereins wurde 1959 mit einem Jubiläumskonzert in der Kirche und dem Zeltfest gebührend gefeiert. Zu diesem Ereignis wurde eine neue Vereinsfahne angeschafft, finanziert durch Spenden der Mitglieder.

Die vom ersten Bundespräsidenten Theodor Heuss gestiftete Zelterplakette, die allen Sängervereinigungen mit 100jähriger Tradition verliehen wird, konnte der neue Vorsitzende Karl Wedler am 15. 10. 1960 in Hannover aus der Hand des damaligen Niedersächsischen Kulturministers entgegennehmen. Es ist dies die höchste Auszeichnung und Ehrung für einen Gesangsverein.

Im gleichen Jahr wechselte der Verein über in sein neues Lokal bei dem Sangesbruder Fritz Voges, genannt der „Kreuger“ (Gasthaus „Zum Löwen“).

Auch 1962 brachte für die „Concordia“ mehrere gesangliche und gesellige Aktivitäten, so die Sängerfahrt ins Zonengrenz-

gebiet, der Besuch des Altersheimes in Wennigsen, das Zeltfest, Sängerkonzerne in Leveste und Gehrden, ein Konzert im Saale der Kali-Chemie, das Singen zum Volkstrauertag u. a.

Vom 27. – 30. 8. 1965 sehen wir unsere Sänger beim großen Sängerkonzerne in Berlin, das für alle Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis wurde.

Die Niederschrift der Generalversammlung 1969 berichtet über die Anschaffung eines Harmoniums der Marke „Hohner-Organon“ im Werte von 600,- DM (!), die größtenteils durch Spenden aufgebracht wurden. Im Saale der Kali-Chemie fand am 7. 6. 1968 die Jumelage-Feier der Gemeinde Ronnenberg mit der schönen französischen Partnergemeinde Duclair in der Normandie statt, bei der auch der Gesangsverein „Concordia“ durch einen Liedvortrag mitwirkte.

Im Jahre 1969, eine Woche nach Pfingsten, feierte der Verein mit 19 Nachbarvereinen auf einem Zeltfest sein 110jähriges Bestehen. Im Oktober des Jahres reisten dann etwa 30 Sänger, zum Teil mit ihren Ehefrauen, nach Duclair, wo sie unter Leitung des Chorleiters Walter Butzbach in der altherwürdigen gotischen Kirche ein eindrucksvolles Konzert gaben. Bei geselligem Zusammensein wurden trotz großer Sprachbarrieren die ersten Freundschaften zwischen französischen und deutschen Sängern geschlossen. In der Folge finden dann bald

gegenseitige Freundschaftsbesuche statt, 1972 in Ronnenberg und 1973 wieder in der Normandie.

Auch 1974 wurde das Zeltfest vom Gesangsverein „Concordia“ ausgerichtet. Anlaß dazu war der 115. Geburtstag des Vereins. Gleichzeitig wurden die aktiven Sangesbrüder Albert Ebeling, Friedrich Meyer und der frühere Vereinspräsident, Sangesbruder Willi Voges, für 50jährige Mitgliedschaft mit der Ehrennadel des DSB ausgezeichnet.

Mit Bedauern wurde der Entschluß des Chorleiters Walter Butzbach aufgenommen, aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen die Leitung des Chores aufzugeben. Auf Drängen des Vorstandes erklärte er sich schließlich doch dazu bereit, bis zur Findung eines Nachfolgers den Chor weiterzuführen. Er wurde dabei tatkräftig durch die Liederväter Helmut Reichert und Jürgen Nietsch unterstützt.

1975 wurde H. Ernst Hildebrandt aus Hannover neuer Chorleiter. Unter ihm traten die Sänger noch im gleichen Jahr am Sängerkonzerne in Kirchhorst auf, im Gartentheater in Herrenhausen, am Volkstrauertag sowie bei einem Wohltätigkeitskonzert am 1. Advent.

Im Jahre 1975 wurde Ronnenberg durch die große Bergwerkskatastrophe schwer getroffen, durch die infolge riesigen Wassereinbruches der gesamte Kalibergbau in Ronnenberg

eingestellt werden mußte und 396 Bergleute ihren Arbeitsplatz verloren. Unter den Betroffenen waren auch sieben Mitglieder unseres Vereins. Seit diesem Tag ist Ronnenberg keine Bergbaugemeinde mehr, und bergmännisches Brauchtum wird nur noch in den Vereinen aufrechterhalten und im Heimatmuseum demonstriert. Auch im Gesangverein „Concordia“ erklingt noch oft das schöne Ronnenberglied, in dem der Fleiß der Bergleute in der Tiefe des Schachtes besungen wird. Auch bei der Gestaltung des letzten Barbarafestes, dem Fest der Bergleute, im Jahre 1977 wirkte der Verein durch Liedvorträge mit.

Das Jahr 1976 sieht wieder eine Delegation des Gesangvereins beim Deutschen Sängerfest in Berlin. Zusammen mit anderen Vereinen der Untergruppe Deister singen sie vor dem Schöneberger Rathaus.

Zur besseren Arbeit in den wöchentlichen Singstunden wurde das alte Harmonium durch ein neues Klavier ersetzt. Auch diese Anschaffung wurde zum größten Teil durch Spenden der Sänger ermöglicht.

Zu den Feierlichkeiten anlässlich des 10jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen Ronnenberg und Duclair im Jahre 1978 trat der Chor zum ersten Male in einheitlicher Sängerkleidung auf: Graue Hose, dunkelblauer Blazer, hellblaues Hemd und

cremefarbene Krawatte mit eingesticktem Ronnenbergwappen.

Im Jahre 1979 wurde der 120. Geburtstag des Gesangvereins „Concordia“ gefeiert. Das Jubiläumskonzert unter E. Hildebrandt im neuen Gemeinschaftshaus verlief sehr erfolgreich. Daneben war der Chor unter Leitung des Liedervaters Detlef Nietsch bei mehreren Ständchen zu Silberhochzeiten sehr beliebt. Ein Ereignis besonderer Art muß noch verzeichnet werden: Der Vereinsvorsitzende Karl Wedler leitet die Geschicke des Vereins bei großer Beliebtheit und mit höchstem Einsatz nunmehr bereits seit 20 Jahren.

Auch 1980 war für „Concordia“ ein erfolgreiches Jahr mit zahlreichen öffentlichen und privaten Auftritten, u. a. Liedvorträge bei den Kranken im Annastift, Sängerfest in Hiddesdorf, ökumenischer Gottesdienst in der Michaeliskirche und das Konzert anlässlich der 1450-Jahrfeier Ronnenbergs, das von dem jungen, dynamischen Chorleiter Detlef Nietsch geleitet wurde.

Zum ersten Male wurden Lieder der „Concordia“ auf Schallplatten aufgenommen. Aus diesem Anlaß hatte Ernst Hildebrandt ein mehrstrophiges „Ronnenberglied“ geschrieben und vertont.

Auch die moderne Technik findet Verwendung bei der Arbeit unseres Chores. Sangesbruder Heinz Hartmann stiftete 1981

dem Verein ein selbst angefertigtes, sehr wirksames Hallgerät zur Erzeugung eines Raumklanges. Außerdem wurde vom Verein ein Cassettenrecorder und eine Verstärkeranlage angeschafft, die sich bei den allgemeinen Chorabenden und bei Veranstaltungen, u. a. bei Straßenfesten, bereits gut bewährten.

Von sehr reger Aktivität und der Beliebtheit des Vereins zeugt seine Teilnahme an insgesamt 23 Veranstaltungen im Jahre 1981.

Durch gute Werbung werden 1982 dem Verein acht neue Mitglieder, davon sechs aktive, zugeführt. Auch in diesem Jahr hören wir den Chor bei 10 Veranstaltungen, u. a. beim Zeltfest in Pattensen, beim Konzert im Gemeinschaftshaus, beim Chorsingen in unserer Michaeliskirche und beim Adventsingen für die Kranken im Robert-Koch-Krankenhaus in Gehrden.

Das Jahr 1983 steht überwiegend im Zeichen der Vorbereitungen des Jubiläums. Zur Zeit sind es 58 aktive Sänger, die sich mit ihrem Chorleiter Detlef Nietsch um die Ausgestaltung ihres Festes bemühen.

Am 28. 1. 1984 wurde der Vorstand neu gewählt. Es sind

1. Vorsitzender	Karl Wedler
2. Vorsitzender	Ernst Hädelt
Schriftführer	Heinz Hartmann
Kassenwart	Jürgen Nietsch

Die Sangesbrüder Reinhold Werner und Franz Weißer wurden zu Kassenprüfern gewählt.

Liederväter sind Helmut Reichert und Albrecht Hauenschild. Als Fahmenträger haben sich die Sangesbrüder Rolf Lucas, Horst Siedbürger und Reinhold Werner bereiterklärt.

Die Noten betreuen Herbert Kirchner und Franz Weißer.

Für die Pressemitteilungen sind die Sangesbrüder Rudi Stamm, Werner Pütz und Edgar Braemer zuständig.

Der Festausschuß besteht aus den Sangesbrüdern Gerd Bleck, Herbert Kirchner und Wolfgang Sobek.

Selbstverständlich war es nicht möglich, alle Veranstaltungen lückenlos aufzuführen. Das würde auch den Rahmen dieser Chronik sprengen. Aber eines wurde sicherlich dem aufmerksamen Leser deutlich:

Die Straße, die der Verein in den 125 Jahren seines Bestehens gegangen ist, war oft steinig und beschwerlich. Sie war aber immer gekennzeichnet von der Liebe zum Gesang und der Treue zum Verein. Dieser hat sich im Leben unseres Ortes einen festen Platz erworben, der verpflichtet. Was die Gründer aufgebaut, die Nachfolgenden über schwere Zeiten hinweg zusammenhielten, das gilt es zu erhalten und weiterzuführen im Bewußtsein, einer guten Sache zu dienen: Dem Fortbestand unseres Gesangvereins „Concordia“, der Förderung des Chorgesangs und der Pflege des deutschen Volksliedes.



**Friedrich Meier**  
1. Tenor

**Ernst Hädel**  
1. Tenor

**Ernst-Jürgen Hädel**  
1. Tenor

**Gerhard Bleck**  
1. Tenor

**Friedrich Zieseniß**  
1. Tenor



**Siegfried Arnold**  
1. Tenor

**Klaus Soblotny**  
1. Tenor

**Rudi Fechner**  
1. Tenor

**Alfons Scholz**  
1. Tenor

**Josef Jendryschik**  
1. Tenor



**Werner Heinemann**  
1. Tenor

**Hermann Pieper**  
1. Tenor

**Herbert Schantl**  
1. Tenor

**Rudi Stamm**  
1. Tenor

**Werner Rothe**  
1. Tenor



**Fritz Sennholz**  
2. Tenor

**Hermann Thiel**  
2. Tenor

**Karl Wedler**  
2. Tenor

**Heinz Hartmann**  
2. Tenor

**Josef Kliche**  
2. Tenor



**Wolfgang Sobek**  
2. Tenor

**Josef Hahn**  
2. Tenor

**Heinrich Weißleder**  
2. Tenor

**Reinhold Werner**  
2. Tenor

**Bernhard Schnabel**  
2. Tenor



**Helmut Reichert**  
2. Tenor

**Rolf Lucas**  
2. Tenor

**Kurt Weber**  
2. Tenor



**Werner Simon**  
1. Baß

**Ernst Sander**  
1. Baß

**Heinz Knobloch**  
1. Baß

**Martin Gietz**  
1. Baß

**Christian Miede**  
1. Baß



**Franz Weißer**  
1. Baß

**Ludwig Blidon**  
1. Baß

**Willi Voges**  
1. Baß

**Kurt Severin**  
1. Baß

**Heinrich Voges**  
1. Baß



**Julius Nass**  
1. Baß

**Friedrich Grieße**  
1. Baß

**Werner Pütz**  
1. Baß

**Horst Siedbürger**  
1. Baß



**Dieter Lauckner**  
2. Baß

**Friedrich Voges**  
2. Baß

**Herbert Hische**  
2. Baß

**Albrecht Haunschild**  
2. Baß

**Edgar Braemer**  
2. Baß



**Jürgen Nietsch**  
2. Baß

**Fritz Stirnal**  
2. Baß

**Helmut von Känel**  
2. Baß

**Herbert-Heinz Kirchner**  
2. Baß

**Gerhard Müller**  
2. Baß



**Gerd Müller**  
2. Baß

**Theodor Ottenströer**  
2. Baß

**Paul Heine**  
2. Baß

**Hans Bollinger**  
2. Baß

**Heinz Bullerdick**  
2. Baß

## Gesangverein Concordia – passive Mitglieder

Andrecht, Karl	Keese, Fritz
Bartmer, Albrecht	Kinne, Paul
Beckmann, Günter	Klein, Willi
Beckmann, Jürgen	Kleinhans, Horst
Bell, Jochen	Meier, Friedrich Jj.
Biester, Albrecht	Meilwes, Hans
Billerbeck, Willi	Meyer, Ernst-August
Blume, Albert	Meyer, Wilhelm
Blumentritt, Robert	Möller, Ernst
Bothe, Erich	Niemeier, Hermann
Bothe, Werner	Nietsch, Reinhard
Böge, Klaus	Noltemeyer, Heinrich
Breidenbroich, Rudolf	Rabe, Wilhelm
Brüggemann, Hermann	Raubinger, Josef
Buschmann, Egon	Ressel, Walter
Camprad, Fritz	Riebe, Gustav
Dinzinger, Franz	Rodewig, Friedrich
Dinzinger, Rolf	Rodewig, Karl-Ernst
Engelke, Heinz	Salje, Willi
Fabisch, Martin	Sauerzapfe, Karl-Heinz
Frank, Helmut	Sausmikat, Günther
Fricke, Heinrich	Schmidt, Otto
Gatzemeyer, Alfons	Schwiening, Fritz
Giesecke, Heinz	Seifert, Waldemar
Goldstein, Herbert	Siebert, August
Goslar, Werner	Sykora, Alexander
Greibke, Norbert	Tepper, Udo
Hagedorn, Gerhard	Ulmke, Hans
Haller, Hermann	Voges, Friedrich Gw.
Henschke, Wolfgang	Voges, Günter
Herbst, Wolfgang	Voges, Willi Jj.
Höfer, Heinz	Wildhagen, Friedrich
Husemann, Heinz	Wilken, Kurt
Hüddersen, August-Wilhelm	Wolff, Jürgen
Kaleschke, Bruno	Wrase, Gerhard
	Wulf, Wilhelm

## Die Vereinsvorsitzenden

1859 Friedrich Meyer  
1889 H. Wilhelms, Carl Hübner  
1890 Julius Röttger  
1891 Georg Keese  
1897 August Rosemeyer  
1902 Heinrich Wissel  
1904 Friedrich Meyer  
1908 Friedrich Rodewig  
1911 Friedrich Lambrecht  
1919 Ernst Sennholz  
1946 Friedrich Grieße  
1948 Willi Voges  
1955 Ludwig Blidon sen.  
seit  
1960 Karl Wedler

## Die Chorleiter

Kantor Henze  
Gille aus Eldagsen  
Beermann  
1889 Lehrer Wöhler  
Georg Meyer, Kaufmann  
1897 - 1928 Lehrer H. Oberheide  
1928 - 1939 Lehrer Friedrich Oberbeck  
1946 - 1948 Heinrich Hansmann/Wgs.  
1948 - 1968 Heinrich Stegen  
1968 - 1970 Walter Butzbach  
1970 Reinhard Köppen  
1971 - 1975 Walter Butzbach  
1975 - 1979 Ernst Hildebrandt  
1980 Detlef Nietsch